

Ansiedelungen folgten sie gern und vorzugsweise dem Lauf der Flüsse, überall neue Ortschaften gründend. Von den Franken waren die Sorben sehr bald tributpflichtig gemacht worden, aber schon im Jahre 631 erklärten sie sich unter ihrem Herzog Dervan für unabhängig und schlossen mit dem Slawenfürsten Samo von Böhmen ein Schutz- und Trutzbündniß. Karl dem Großen, welcher 782 gegen sie mit Heeresmacht auszog, gelang es nicht, sie zu besiegen, und erst der große Sachsenkaiser Heinrich I. setzte auch ihnen, wie den anderen slawischen Stammesgenossen, im Jahre 928 den Fuß auf den Nacken. Wie an der Elbe Meissen, so entstanden in den Saalegegenden die Marken Zeitz und Merseburg, während ein Theil des Sorbenlandes zur Lausitz geschlagen wurde. Hier finden sich bekanntlich noch heute ihre Nachkommen, die sich durch alle Stürme der Jahrhunderte ihre Sprache, Sitten und Eigenthümlichkeiten bewahrt haben, — einsame Wendeninseln, umfluthet von dem weiten germanischen Völkergebiet.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß in vorgeschichtlicher Zeit Germanen hier gehaust haben, die eigentlichen ersten Ansiedler in der Elbgegend zwischen Meissen und der böhmischen Grenze aber waren Sorben und ihnen ist die Entstehung vieler unserer Städte² und Dörfer zu verdanken. Im Gegensatz zu dem Stamm der Daleminzier waren die hier in Frage kommenden Sorbenwenden ein fleißiges Volk, das bereits den Flachsbaum kannte; besonders aber Bienen- und Viehzucht trieb, auch Mühlen, Bleichen und Gerbereien anlegte. Um sich der räuberischen Ueberfälle der Sachsen und anderer Nachbarvölker zu erwehren, bauten sie auf Anhöhen befestigte Burgen und Schlösser, die freilich sehr bald, als das Ritterwesen sich mehr und mehr aus dem Kriegerstande auszubilden begann, selbst zu Raubnestern wurden.

Um diese Zeit begann sich bereits der Einfluß der Kreuzzüge auf das Verkehrsweisen geltend zu machen, und vor allem war es der Handel, welcher theils durch die Freiheit der italienischen und deutschen Städte, theils durch den direkten Verkehr mit Palästina, und also mit dem Morgenlande, einen gewaltigen Aufschwung nahm. Bei dem gänzlichen Mangel an Zeitungen, Posten, Briefen und Wechselln, die erst zu einer späteren Zeit ins Leben gerufen wurden, konnten die Geschäfte nur durch persönliche Vermittelung der Kaufleute abgewickelt werden. Monatlang waren sie oft unterwegs,